



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

An die gemeinsch. Aemter.

Nachdem Seine Königliche Majestät vermöge Höchster Entschliessung vom 3. Nov. die Veranstaltung einer Landeskollekte zum Besten der bedürftigen Hagelbeschädigten gnädigst zu genehmigen geruht haben, werden die gemeinsch. Aemter unter Hinweis auf den Erlaß des Ministeriums des Innern

Minist.-Amtsblatt Nr. 25

angewiesen, das Ergebnis der Kollekten, Kirchenopfer und anderweitigen Beiträge nach den nachstehend bezeichneten Rubriken aller spätestens bis **12. Dez.** hierher anzuzeigen. Wo die Kollekte unterblieben ist, wäre der Unterlassungsgrund kurz zu bemerken.

Den 29. Nov. 1882.

K. gem. Oberamt.

Kirchgraber. Heinkeler.

Gemeinde.	Ertrag der Haus-Kollekte:		Außerdem-ersammelt:		S u m m e aller Beiträge:		V e r w e n d u n g :					Bezeichnung d. auswärtigen Gemeinden und Bezirke, an welche die neigen Ablieferungen geschehen sind, und sonstige Bemerkungen.	
	baar.	Naturalien im Werthe von	baar (einschließl. Kirchen-Opfer).	Naturalien im Werthe von	baar.	Naturalien im Werthe von	An die Central-leitung des Wohlthätigkeits-Bereins eingesandt:		Für bedürftige Hagelbeschädigte im eigenen Bezirk zurückbehalten:		An auswärtige Gemeinden oder Bezirke abgeliefert:		
							baar.	Naturalien-Werth.	baar.	Naturalien-Werth.	baar.		Naturalien-Werth.
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	

Deutsches Reich.

Stuttgart, den 30. November. Seine Königliche Majestät haben sich heute mit Gefolge für etwa vierzehn Tage zur Abhaltung von Jagden nach Wehenhausen begeben.

Stuttgart, 30. Nov. Zu Ehren des vorgestern zum Besuche bei S. K. M. hier eingetroffenen Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch des Jüngeren fand gestern Abend bei Ihren Majestäten eine größere Hofstafel statt. Der Großfürst, welcher von Baden-Baden kam und während seines hiesigen Aufenthalts die Gemächer des verstorbenen Königs Wilhelm bewohnte und von Sr. Maj. dem König unter die Großkreuze des Ordens der Württembergischen Krone aufgenommen wurde, ist heute Nacht 12 Uhr 45 Minuten nach Paris weitergereist.

— Letzten Sonntag Nachmittag über zechten in Schramberg zwei Lehrbuben und gingen dann Abends noch spazieren der Schiltach entlang; da gab der eine Namens Sauter dem Metzgerlehrling Weiser im Spaß einen Stoß; dieser stürzte kopfüber mit dem Rufe: „O Jesu“ in das Wasser und verschwand in den Wellen.

— Die Ulmer Münsterlotterie ist nun auch in den Reichslanden Elsaß-Lothringen gestattet.

— In Nedarjulm starb der letzte Veteran und älteste Mann der Stadt, Johannes Wittmann, 93 Jahr alt. Er hatte die Freiheitskriege 1813 und 1815 als Jäger mitgemacht.

— In der Nähe des Weilers Harras Gemeinde Wehingen Oberamts Spaichungen wurde dieser Tage der sechsjähr. Knabe des Martin Betsch von dort todt aufgefunden und zwar mit einem an seinem Hals befestigten durren Lännchen. Dieses Kind ist auf merkwürdige Weise um sein junges Leben gekommen. Der Knabe war Mittags mit seinen Eltern zum Tannenzapfen sammeln in den Wald gegangen und wurde gegen 3 Uhr nach Hause geschickt. Er schleifte ein durren Lännchen auf dem Heimwege hinter sich d'rein. Dieses mag

ihm wohl zu lästig gewesen sein und um es bequemer nachschleppen zu können, hat er dasselbe, wie man annimmt, an seinem Halstuche befestigt und es so nachgezogen. An einer feilen Halde ist das Kind ohne Zweifel gestürzt und hat so seinen Tod gefunden.

— Um das Gleichgewicht zu erhalten, schwang ein Herr auf dem Verdeck eines Schiffes am Bodensee seine zwei Arme, da flog ihm eine Geldtasche mit 2800 M. in Gold aus der Hand in die Tiefe des Wassers. Trotz der ausgesetzten Belohnung von 300 M. hat man wenig Hoffnung auf Wiederbeschaffung des Geldes.

— In Schömberg bei Freudenstadt wurde ein Kranich, der von einer Flügelspitze zur andern 7 Schuh mißt, geschossen.

— In Tübingen verweigerte ein sechsender Stromer dem Rathskellerwirth Seeger die Annahme von Nahrungsmitteln, indem er Geld haben wolle; als er damit abgewiesen wurde, versetzte er dem Angebetteln Stockprügel auf den Kopf, die das Blut zum Vorschein brachten und die Verhaftung des Stromers zur Folge hatten.

Blaubeuren im Noobr. (Münzfund.) In Bermaringen wurden von dem Todtengräber auf dem Kirchhof bei Herstellung eines Grabes 8 alte Goldstücke im Werthe von etwa 100 M., ohne sonstige Reste beisammen gefunden. Die Vermuthung liegt nahe, daß ein um die Mitte des 16. Jahrhunderts dort begrabener Landsknecht die Münzen bei sich getragen habe. Die 3 ältesten Stücke ohne Jahrzahl enthalten das spanische Wappen. 2 Stücke enthalten Wappen, Namen und Titel Kaisers Karl V. mit der Jahreszahl 1543; 2 je Wappen und Namen des Papstes Paul III. und des Königs Franz I. von Frankreich.

Sacknang, 29. Noobr. Durch die Ablehnung des vielseitig warm empfohlenen Posthalters Schlehner in Unterweiffach ist nunmehr von der deutschen wie von der konservativen Richtung Ortsbesitzer und Gemeinderath Metzger, ein

Manu, dem durch seine Charakterfestigkeit, durch sein klares Verständniß und reiche Erfahrung das vollste Vertrauen für Ausfüllung dieses Postens entgegengebracht werden kann und der mit den Verhältnissen des Bezirks auf's Beste vertraut ist, aufgestellt worden. Die demokratische Partei ist bereits in die Wahlagitation für Gutsbesitzer Gtinger in Mettelberg eingetreten.

Von der Vottwar, 27. Nov. Ein bei einem Bierbrauer in Marbach im Dienst gestandener Knecht trug vor einigen Tagen erstem zirka zwei Zentner Gerste zum Verkaufe an, die er angeblich von dem Vater seiner Zuhälterin erhalten haben wollte. Nach näherer Besichtigung der Gerste stellte sich heraus, daß dieselbe mit der ungarischen Gerste des Brauers vollständig identisch war. Hierauf wurde bei dem künftigen Schwiegervater Erkundigung eingezogen; natürlich war das ganze Vorbringen des hoffnungsvollen Schwiegersohnes erlogen. Derselbe gerand nun seinen Diebstahl ein und wurde trotz inständiger Bitten um Schonung sein Vergehen beim Gericht zur Anzeige gebracht.

München, 29. Nov. Vorgestern ist in Passau die Lafette zu einem der Riesenpositionsgeschütze eingetroffen, welche Krupp in Essen für den Kriegshafen von Pola liefert. Die Lafette hat ein Gewicht von 1.043 Kilogramm, das Geschützrohr, welches gestern in Passau ankam, wiegt 37,875 Kilogramm; das Geschütz entziffert also ein Gesamtgewicht von 54,918 Kilogramm.

München, 29. Nov. Die jüngst fertig gestellte 1000ste Lokomotive der Firma Krauß und Co. ist Seitens der Gottshardbahn angekauft worden.

Berlin, 29. Nov. In militärischen Kreisen wird mit Genugthuung konstatiert, daß die Bewaffnung der deutschen Infanterie mit Mausergewehren, die bekanntlich in verschiedenen Zwischenräumen erfolgt ist, nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden kann, nachdem auch die bayerische Armee ihre Waffen nach dem System Werder durchgängig mit dem Mausergewehr vertauscht hat.

Berlin, 29. Nov. Es bestätigt sich, daß Württemberg gestern im Bundesrath erklärte, beide Etats könnten dem Reichstag vorgelegt werden, aber der zweite nur zur Kenntnisknahme. Württemberg begründete dies weniger durch technische Bedenken, als wegen der strittigen Auslegung der bezüglichen Artikel der Verfassung. Ein kleiner Staat schloß sich Württembergs Erklärung an.

Berlin, 29. Nov. Der österreichische Botschafter in Petersburg, Graf Wollenstein, hat die Rückkunft unseres Botschafters in Petersburg, Generalleutnant v. Schweinitz, aus Barzin hier abgewartet und dürfte die Reise nach der russischen Hauptstadt gemeinschaftlich mit letzterem antreten.

Berlin, 30. Nov. Heute Mittag findet beim Kaiser Diner statt, woran der hier eingetroffene österreichische Kronprinz Rudolph, der Großfürst und die Großfürstin Wladimir, die mecklenburgischen Herrschaften, alle Mitglieder des Königshauses, die Mitglieder der russischen und österreichischen Botschaft, sowie die Staatssekretäre Graf von Hafffeld und Feldmarschall Graf v. Moltke theilnehmen. Die Abreise des Kaisers und seiner Gäste nach Replingen erfolgt Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Coblenz, 26. Nov. Der verhaftete Mörder der Helene Weiland, Eisenbahnbremsler Müller, soll auch einen Theil der Bochumer Morde verübt haben. Er war erst vor kurzem von Bochum hierher verkehrt.

A u s l a n d.

Konstantinopel, 30. Nov. Die berittene kaiserliche Garde, ausschließlich aus Eskadren bestehend, ist verabschiedet worden. Alle Angehörigen sind nach Trapezunt eingeschifft worden, von wo sie in die Heimath befördert werden.

Wien, 30. Nov. Das Unterhaus und das Oberhaus wählten in einer gemeinsamen Sitzung den früheren Finanzminister Sclavj zum Kronhäuter. Derselbe legte nach eingeholter Zustimmung des Königs den Eid ab.

Petersburg, 28. Nov. Zur Feier des Geburtstags der Kaiserin fand am Sonntag im Palaß zu Gatschina großer Empfang und Morgens Festgottesdienst in der Palaßkirche statt. Bei der Rückkehr aus der Kirche nahmen die Majestäten die Glückwünsche entgegen. Gegen 1 Uhr fand 1 Frühstück statt, an welchem 250 Personen theilnahmen. Abds. 7 Uhr war Familientafel und um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Ball im Arsenalsaale, zu welchem 150 Personen geladen waren, darunter auch der

deutsche Militärbevollmächtigte General v. Werder. Die Kaiserin theilte sich an den Tänzen, welche nach dem Abendessen bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr früh dauerten.

Konstantinopel, 29. Nov. Marschall Fuad Pascha, der Adjutant des Sultans, Mehemet Pascha, der General der kaiserlichen Garde-Drägoner, der Oberst desselben Corps und der Mufti von Taschlidcha sind in der letzten Woche unter der Anschuldigung der Verschwörung verhaftet worden. — Nachdem die Gesamtmächte das Verlangen der Pforte angenommen haben, Commissäre zu einer endgiltigen Feststellung der montenegrinischen Grenze zu entsenden, geht der türkische Commissar Bedry Bey am Freitag nach Skutari ab.

Hochwasser-Berichte.

Worms, 28. Nov. Der zum Schutze gegen den Rhein errichtete Damm ist heute Nachmittag 1 Uhr zwischen Bodenheim und Katzenheim vom Hochwasser durchbrochen worden und wurde hiedurch Alles unter Wasser gesetzt. Einige Züge der Hessischen Ludwigsbahn fahren heute noch bis Laubenheim, obschon das Wasser bis an die Schienen spülte. Mainz ist per Bahn von keiner Seite zu erreichen. Die Bewohner aller am Rhein gelegenen Orte sind in großer Noth, das Wasser ist in manchen Ortsstraßen 15 Fuß hoch.

Offenbach, 28. Nov. Was man über die Verheerungen gehört, die die Hochfluth des Mains bisher angerichtet, will doch gegen das, was wir nun von Bürgel erfahren, nur wenig bedeuten. Aus diesem Ort hatten wir seit gestern keine genaue Kunde mehr, weil derselbe vollständig unnahbar geworden ist. Heute Mittag wurde nun eine combinirte Compagnie der hiesigen Garnison mit Nachen dahin abgesandt, um vor Allem den Platz auch mit Lebensmitteln zu versorgen. Sie brachte schreckliche Nachrichten zurück. Nicht weniger als 12 Häuser sind eingestürzt, worunter einige ganz neue. Das Grünbaum'sche ist erst vor 10 Jahren gebaut worden; außerdem sind eine große Zahl anderer Häuser gesunken, bei wieder anderen ist das Mauerwerk stark beschädigt, kurzum die Verwüstung ist eine schreckliche, und eine große Anzahl Familien, welche als wohlhabend gelten, sind um ihre Habe und an den Bettelstab gebracht.

Nied, 29. Nov. Hier sind über Nacht zwei Häuser eingestürzt. Das eine ist Eigenthum des Bürgermeisters von Nied. Während der ganzen Nacht wurde Sturm geläutet.

Mainz, 29. Nov., Mittags 1 Uhr. In Bodenheim sind 30 Häuser eingestürzt, ein ähnliches Unglück wird aus Laubenheim gemeldet.

Düsseldorf, 29. Nov. Halb Düsseldorf steht unter Wasser, da auch die Düffel ausgetreten ist. Das Wasser steht in vielen Straßen 6 Fuß hoch. Die Noth ist groß. Ein Neubau ist in Folge Unterspülung eingestürzt.

Köln, 29. Nov. Bei Dorf Niehl, eine Stunde unterhalb Köln, fand ein Dammbbruch statt, viele Ortschaften sind dadurch in großer Noth. Auch in Duisburg kam ein Dammbbruch vor. Mehrere Häuser sind fortgerissen worden.

Bonn, 29. Nov. Aus den rechtsrheinischen Dörfern gegenüber von Bonn wurde gestern Abend an den hiesigen Landrath telegraphirt, daß 490 Wohnhäuser im Wasser stehen und die Vorräthe für Menschen und Vieh fast ganz vernichtet sind. Mitglieder des Hilfs-Comitee's begaben sich heute früh mit einem Schraubendampfer dorthin und brachten Lebensmittel, Wein und wollene Decken in die Häuser.

Frankfurt, 29. Nov. Der regelmäßige Dienst auf der Localbahn Frankfurt-Offenbach ist seit gestern Mittag 12 Uhr wieder eröffnet.

* Die neuesten mit der heutigen Frankfurter Post eingetroffenen Hochwasserberichte bekunden fast allgemein ein langsames und wankendes Zurückgehen des Wassers; in den gefährlichsten von den Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden werden noch hin und wieder Häuereinfürze und viele andere Schadensfälle gemeldet, aber der nothwendigste Allgemein-Verkehr konnte zum großen Theil bei den betroffenen Städten und Dörfern unter- und zueinander wieder bewerkstelligt werden.

Kleine Mittheilungen.

— In New-York sind wieder einmal zwei frisch angekommene Deutsche erstickt, weil sie in einem Gasthause das Gas abgeblasen, anstatt abgedreht haben.

— Tod durch Thiere. Aus Indien wird gemeldet, daß nach amtlichen Ausweisen im Jahre 1881 18670 Personen von Schlangen, 2757 von wilden Thieren in Indien getödtet wurden. Schlangen und wilde Thiere haben während desselben Zeitraumes 43609 Rinder getödtet; dagegen wurden 254968 Schlangen und 15274 wilde Thiere während desselben Jahres getödtet und die von der Regierung für ihre Vernichtung vertheilten Belohnungen beliefen sich auf 102810 Rupien.

— Kartoffeln gut zu kochen. Durch unzmäßiges Kochen werden oft die besten Kartoffeln verdorben und unschmackhaft. Eine Hausfrau, welche dieser Sache ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat, schreibt darüber: Nachdem die Kartoffeln gewaschen sind, schneide ich von jeder Knolle ein Stückchen der Schale ab; dann lege ich sie mindestens $\frac{1}{2}$ Stunde in kaltes Wasser, worauf sie ohne Wasser gebünstet oder gedämpft werden. Wenn sie vollkommen weich sind, werden sie kurze Zeit in einer Schüssel in eine heiße Pratröhre oder auf den Herd gestellt, damit das überschüssige Wasser verdunsten kann. So zubereitete Kartoffeln zeichnen sich durch besondere Schmackhaftigkeit aus.

Zahlen-Räthsel.

- | | | | | | | | | | | | |
|---|----|---|----|---------------------------------|------------------------------|---|---|---|----|----|-------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | Titel einer Oper. |
| 5 | 8 | 9 | 11 | eine jetzt viel genannte Stadt. | | | | | | | |
| 5 | 6 | 7 | 2 | 3 | 4 | ein militärischer Ausrüstungs-Gegenstand. | | | | | |
| 5 | 10 | 2 | 9 | 3 | ein Bekanntheit der Pflanze. | | | | | | |
| 1 | 9 | 5 | 10 | 9 | ein Kleidungsstück. | | | | | | |

Auflösung des Silben-Räthsels in Nr. 187:

Wallis.
Import.
Lama.
Honolulu.
Scheidorf.
Ludolf.
Mirza.
Tehuantepec.
Gschunbach.
Landeskronen.
Lavater.

Wilhelm Tell — Stauffacher.

Abschiedsweh.

Was ist's doch, das beim Scheiden
So sehr umwölkt den Sinn?
Man denkt doch zu meiden
Sich nicht auf immerhin.
Doch ja, das ist es eben,
Was uns so traurig macht,
Denk ach, ein Menschenleben
Vergeht so über Nacht!
Und kehrt nach Jahr und Tagen
Du zu dem alten Ort,
Wer weiß, mußt Du nicht klagen!
Die Alten sie sind fort!

F. Greiner.

Soldaten-Kummer.

Was schleicht der Soldat so trüb und stumm,
Ein geschlagener Mann in den Straßen herum?
Er hört wohl Gesang und Gläserklang,
Doch geht er weiter den trüben Gang. —
Vorsicht wird er, ach, von neckischen Geistern
Und kann sie nicht meistern,
Sie schwirren um's Ohr ihm und flüstern leise
Eine spöttische Weise:
„Jetzt hot der Soldat scho wieder loe
Geld, scho wieder loe Geld!“

F. Greiner.

Zurückkehr.

Liebedürstend ausgezogen
Bin ich einst vom Mütterlein,
Unbefriedigt, oftbetrogen,
Keht ich wieder bei ihr ein,
Um an einem treuen Herzen
Zu gefunden von den Schmerzen,
Die ich draußen oft empfand
Bei der Liebe Unbestand.

F. Greiner.

Aus Dankbarkeit.

†† Hammer b. Waldowstrenk, den 17. Febr. 1882. Dankend zu Gott kann ich rufen, dass mir die Richard Brandt'schen Schweizerpillen vor meine Augen sind gekommen, denn mein kranker Magen ist wiederhergestellt, durch die oben genannten Pillen. So auch mein Blut, Hoffe, dass viele Leute zu den Pillen greifen. Ich und mein Nachbar, der Schmiedmeister Ansbach in Düringshof, haben im vorigen Jahre 8 Familienschachteln verbraucht, die wir von der Apotheke bezogen und fühle ich mich verpflichtet, hiermit der Hauptquelle meinen Dank auszusprechen. Hochachtungsvoll Eigenthümer L. Kellplung. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel M 1. — erhältlich in Welzheim bei Herrn Apotheker Wm. Biflinger.

Friederike

oder

Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle von S. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Sie glauben doch nicht,“ rief Frau von Müding erschrocken, „daß er Erika zwingen wird, als Kunstreiterin aufzutreten?“

„Ich hege nicht den geringsten Zweifel daran, daß er es wenigstens versuchen wird,“ sagte Mühlen und heißer Zorn stieg in ihm auf gegen die Jugendgeliebte, die so ruhig zugeben konnte, daß das Kind, welches sie bisher als ihr eigenes erzogen, sich nun in einer Aufwallung fehlgehender Grobmuth einem so demüthigenden, vielleicht schmachvollen Geschick in die Arme warf.

Frau von Müding rang kraftlos die Hände. Da erst erinnerte sich Mühlen seines Neffen, der ihm so oft von seiner heißen Liebe zu Erika gesprochen hatte, er allein konnte Erika retten.

Mühlen stand auf, sich zu verabschieden, er fragte aber:

„Sie verlangen doch nicht, gnädige Frau, daß das, was Sie mir soeben mitgetheilt, ein Geheimniß zwischen uns bleiben solle?“

„Nein, nein, handeln Sie, wie Sie es für gut finden, Herr Amtsrath, es ist besser, daß die Welt jetzt die Wahrheit erfährt, als daß sie sich ihre eigene Erklärung zurecht legt.“

Frau von Müdings Augen fielen jetzt auf das, doch wohl vor der Zeit ergraute Haupthaar ihres alten Verehrers, sie sagte herzlich:

„Doch haben wir bis jetzt nur von mir gesprochen, mein Freund, erzählen Sie mir nun auch, wie es Ihnen in der langen Zeit ergangen ist, seit wir nichts von einander gehört haben.“

„Nun, meine gnädige Frau, wie soll es einem alten Junggesellen ergehen, der weder Kind noch Regel sein nennt? Einsam recht einsam.“

„Und Ihr Bruder, Herr Amtsrath? Der Knabe von damals ist wohl jetzt auch schon in Amt und Würden?“

Mühlen wandte den Kopf zur Seite.

„Tobt!“ sagte er und in so abweisendem Tone, daß Frau von Müding nicht weiter fragte. Sie errieth, daß hier mehr vorlag als die Trauer über den Verlust des einst, wie sie wußte, so innig geliebten jungen Bruders.

Kopfschüttelnd verließ endlich Mühlen die Wohnung seiner alten Freundin.

„Ich kenne das Mädchen nicht,“ sagte er zu sich, „aber ich glaube, ich habe mehr Mitgefühl für sie wie diese Frau, die sie bisher für ihre Mutter gehalten hat. Nein, ich glaube wirklich, daß sie das Kind der Jose ist, denn nur von dieser kann sie den warmen Zug des unbedachten Opfermuthes geerbt haben, von jener adeligen Dame sicher nicht. Nun, ich denke aber, Edmund wird Alles in Ordnung bringen.“

Aber nicht sein Neffe, Edmund von Bornfeld, war der Erste, gegen welchen er sein Herz ausschütten konnte, vorher noch traf er auf Feddersen und dieser ließ seiner Erzählung und seinen herein gemischten Ausbrüchen des Unwillens offenes Ohr und Herz. Und doch — für Feddersen blieb ein wichtiger Umstand unaufgeklärt.

XI.

„Dir aber wünsch' ich Maiengrün.“

„Fräulein von Müding,“ sagte der in der Wohnung des Kunstreiters anwesende Feddersen, aber Erika unterbrach ihn hastig mit den Worten:

„Das ist mein Name nicht, Herr Doktor,“ und dunkle Gluth flammte auf dem so bleich gewordenen Antlitz des jungen Mädchens bis unter die Wurzeln des goldigen Gelockes. „Sie wissen, ich besitze keinen Namen, nicht einmal mein seither genannter Vorname kommt mir zu.“

„Erlauben Sie mir dennoch, Sie so zu nennen, Fräulein Erika.“

Feddersen hatte Erika zum ersten Mal allein angetroffen, der Kunstreiter Janwold oder Janoglio, wie er sich hochtörend mit einem fremden Namen nennen ließ, bedurfte ihrer unausgesetzten Pflege nicht mehr und sie saß in einem Theil der Wohnung, die der Cirkusdirektor für die Zeit seines Aufenthaltes gemiethet hatte. Vor Feddersens Eintritt hatte sie starr zum Fenster hinausgeblickt auf die Straße, ohne doch die Vorübergehenden zu sehen, dann aber griff sie

schnell nach einer bereiliegenden Arbeit, sie wollte nicht in tiefem Dahinbrüten überrascht werden.

Feddersen blickte bewegt in das zarte Antlitz, das einen so ernstlichen Ausdruck angenommen hatte.

„Verzeihen Sie mir, Fräulein Erika, wenn meine Frage Sie vielleicht noch mehr beunruhigt, aber ich muß den Zweifel aussprechen, der mich bewegt, seit ich Ihre Geschichte kenne. Wissen Sie ganz bestimmt, daß Sie das fremde Kind sind? Könnte nicht ebensowohl Fräulein Elfriede —“

Sie ließ ihn nicht ausreden, sie hob in ängstlicher Abwehr beide Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordnetenwahl.

Von einem größeren Wählerkreise ist an mich die ehrenvolle Aufforderung ergangen, als Bewerber um die Stelle eines Landtagsabgeordneten für unseren Bezirk aufzutreten. Zu meinem Bedauern verbieten es mir jedoch sowohl meine Familienverhältnisse, als namentlich der Mangel an Zeit, einem solchen Rufe in dem Umfange und in solch' wirksamer Weise nachzukommen, wie dies unbedingt nothwendig ist, und von einem Manne in der Lage des Herrn Notars Distel, der seine volle Kraft und Zeit diesem landständischen Berufe widmen könnte, auch sicher erwartet werden darf. Denn ich bin mit den in seinem Wohlprogramm entwickelten Anschauungen in jeder Beziehung, besonders aber auch in Betreff der Mittel und Wege, welche eine Entlastung des überbürdeten Grundbesitzes und der Gemeinden bezwecken und überhaupt eine Verbesserung der landwirthschaftlichen

Zustände und socialen Schäden ermöglichen, ganz und gar einverstanden. Auch habe ich die innigste Ueberzeugung, daß Herr Distel für uns ganz der rechte Mann ist, dem wir unsere Vertretung im Ständesaal in jeder Hinsicht und mit aller Ruhe anvertrauen dürfen.

Indem ich für die mir zugekommenen zahlreichen Beweise von Wohlwollen herzlich danke, bitte ich die vielen Wähler, die mir ihr Vertrauen schenken wollten, ihre Stimmen dem

**Herrn Gutsbesitzer und Notar
Friedrich Distel in Stuttgart**

zu geben.

Wönchhof, den 27. Nov. 1882.

J. Hofmann,
Gutsbesitzer.

W e l z b e i m .

Meine

Weihnachtsausstellung in Kinderspiel-

waren ist eröffnet & lade zum gefl. Besuch höflich ein.

Albert Zweigle.

Revier Lorch.

Wiesenverpachtung.

Am Mittwoch den 6. Decbr. d. J. Vormittags 11 Uhr bei Wirth Eisenmann in Pfahlbronn, wird

eine herrschafil. Wiese auf Pfahlbrunner Markung am Dinkel-

fürster Feld, Parcell. Nro. $\frac{1524}{1}$.

von $1\frac{1}{10}$ Hectar auf 6 Jahr an den Meistbietenden verpachtet.

Zur Vorzeigung des Pachtobjects ist der Revierbeamte Morgens $\frac{1}{10}$ Uhr auf dem Plaz.

Warnung.

Das Befahren und Bewaiden der Markung Manholz ist für die Schäfer mit ihren Schafheerden bei Strafe verboten.

Ortsrechner.

Thee, Chocolate, Cacao, Gewürze, Mandeln, Citronen und Orangen, Savannah- und Landhoniq, Liqueure, verschiedene Weine: Griechischer Wein, Malaga, Bordeaux, Champagner, reiner Elsäßer Rothwein, besonders Kranken zu empfehlen.

Zu haben in der Apotheke von

C. Sturm, Lorch.

Rudersberg.

Meis verkauft bei Abnahme von 25 Pfund äußerst billig
Carl Schäffer, vorm. A. Wernle.

Rudersberg.

Lampen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei
Carl Schäffer, vorm. A. Wernle.

Rudersberg.

Guten reinschmeckenden Caffée, das Pfund à 80 Pfennig, bei
Carl Schäffer, vorm. A. Wernle

Rudersberg.

Vorzügliches Halbtuch, sowie sämtliche andere Hofenzeuge ausnahmsweise billig bei
Carl Schäffer, vorm. A. Wernle.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich von heute an sehr schöne Terne aumolle in allen Schattirungen zum Fabrikpreis; zugleich empfehle ich in reicher Auswahl alle Sorten wolle-nes Garn, Baumwollen-Flanell, fertige Flanellhemden, Leinwand, Shirting, Futterstoffe etc. etc. zu äußerst billigen Preisen.

H. Sobly.



Eine neugebautes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung in Alsdorf, nebst 4 Morgen Acker beim Haus, sowie auch einige Morgen Wiesen & Nadelwald hat mit einem Angeld von 12—1500 M. billig zu verkaufen

D. Sternklang
b. Vereinshaus
in Gmünd.

Mark 500 Pflegschaftsgeld können vom Unterzeichneten alsbald gegen unterpfandliche Versicherung erhoben werden.

Pfleger Schuppek,
Waltersbach.

Auf Lichtmeß ist ein Logis zu vermietthen bei
Friedrich Frit.

Goldfars

der
Königl. Staatskassenverwaltung
vom 1. Dbr. 1882.
20-Frankenstücke 16 M. 14 Pf.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 29. November 1882.
20 Franken-Stücke . . . 16 15—19
in $\frac{1}{2}$. . . 16 14—18
Englische Sovereigns . . . 20 28—33
Rusische Imperiales . . . 16 68—73
Dufaten . . . 9 67—71
Dollars in Gold . . . 4 16—20